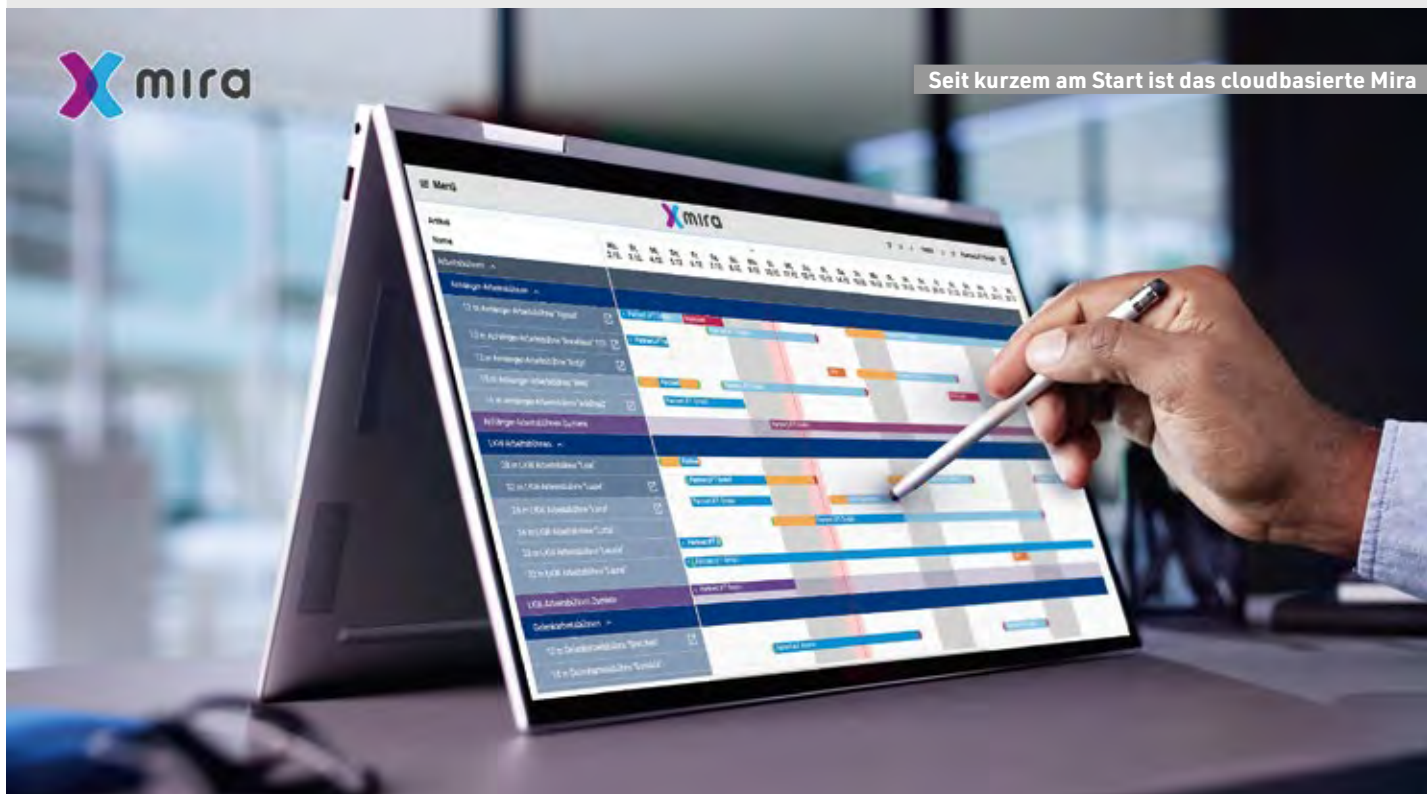




Seit kurzem am Start ist das cloudbasierte Mira



DRINNEN UND DRAUSSEN

Aus dem modernen Leben ist das Thema Software nicht mehr wegzudenken. Was alles für die Branche angeboten wird – neu oder etabliert –, fasst Kran&Bühne zusammen.

Es ist wie mit der Verwandtschaft: Man liebt sie und man hasst sie. Softwareprogramme, die uns das Leben erleichtern, machen sie uns gleichzeitig zur Hölle, wenn irgendetwas mal wieder nicht funktioniert – egal was oder wer Schuld hat. Aber eines ist nun mal gegeben: Ohne geht es schon lange nicht mehr. Ein Faktor, mit dem man sich heutzutage auseinandersetzen darf, sind die Updates sowie neue Anforderungen wie nun beispielsweise E-Rechnungen.

Für die Branche finden sich sowohl Administrationsprogramme für Dispo und Buchhaltung als auch Maschinenverwaltungsprogramme für Übergaben, Serviceroutinen oder Ortung – falls das Gerät entwendet wird.

Gerade im Bereich der Disposition gilt es, schnell zu sehen: Ist die Maschine gewartet und frei? Was sind die Konditionen für dieses Gerät und diesen Kunden? Und wie sieht es mit den Transportmöglichkeiten aus? Dies und etliches mehr vereint das Programm von Softwareentwicklung Haubold mit dem Namen „Auftragsbearbeitung, Fakturierung, Disposition“ – ein sperriger Name, weswegen es unter dem Kürzel AFD bekannt ist.

E.P.O.S. steht bei Matusch für „Einsatz-, Planungs- und Organisations-System“





EC-Lift ist eine vollständig Browser- basierte Verwaltungssoftware

„Die **AFD-Software** ist derzeit in sechs europäischen Ländern mit rund 175 Standorten im Einsatz“, sagt Inhaber Lutz Haubold und fügt an: „Die meisten Erweiterungen in den Programmfunktionen werden durch die User aus der Praxis an mich herangetragen und bei technischer Umsetzbarkeit auch integriert. Alle Kunden mit einem abgeschlossenen Pflegevertrag erhalten diese Updates dann kostenfrei ein bis zwei Mal im Jahr.“ Für sein System hält der Entwickler fest: „Die zukünftige Zielstellung richtet sich nach dem bewährten Konzept: eine leicht zu bedienende und stabil laufende Software. Ganz gleich, ob die Software nur an einem Einzelplatz oder in einem Unternehmen mit mehreren Niederlassungen eingesetzt wird. Selbstverständlich wurde auch das aktuelle Thema zur Erstellung von E-Rechnungen praxisgerecht umgesetzt.“ Verschiedene Schnittstellen, sei es zu Ortung oder mit Buchhaltung, sind im System integriert.

Per „E.P.O.S.“ zum „ZUGFeRD“

Kürzel sind in der Branche zwingend notwendig, das zeigt auch der Anbieter **Matusch**. E.P.O.S. ist wesentlich griffiger, als die Bezeichnung „Einsatz-, Planungs- und Organisations-System“, für das das Kürzel steht. Den Fokus auf die Betriebsabläufe in der Schwerlastbranche legend, können damit Angebote, die Disposition, das Genehmigungswesen für Ausnahmegenehmigungen der Schwertransporte, die Rechnungslegung, statistische Auswertungen oder Controlling-Informationen verwaltet werden. Schnittstellenlösungen für Auftragsabwicklung per Mobile App, Buchhaltung, Maschinenüberwachung, VEMAGS-Genehmigungsanträge und vieles mehr runden das Produktangebot ab. Ein Grundgedanke des Systems ist, dass alle Mitarbeiter – sowohl in den Büros als auch auf der Baustelle – in der Lage sind, über dieses zentrale System miteinander zu kommunizieren. Fahrer, Monteure und Außendienstmitarbeiter sind heute mit Tablets statt mit Stift und Papier ausgestattet. Eine große Zeitersparnis entsteht für die Disponenten vor allem durch die direkte Übermittlung der Leistungsnachweise/Fahraufträge auf die Tablets der Fahrer. Jeder Fahrer weiß sofort über seinen Auftrag Bescheid und kann diesen nach getaner Arbeit direkt auf einem Tablet vom Kunden unterschreiben lassen. Der unterschriebene Leistungsnachweis/Fahrauftrag wird an die Disposition zurück übertragen. Nun kann sofort die Rechnung für den Auftrag erstellt werden. Und was sicherlich noch wichtiger ist: Die Schnittstelle für elektronische Rechnungen erfüllt dabei die verpflichtenden Formatanforderungen „X Rechnung“ beziehungsweise „ZUGFeRD“. Daneben ist die Software offlinefähig. Dadurch kann gewährleistet werden, dass auch ohne Netzabdeckung die volle Datenverfügbarkeit auf den Baustellen gegeben ist. Sobald der Mitarbeiter sich wieder in einem funkversorgten Gebiet befindet, werden die erfassten Daten automatisiert an E.P.O.S. im Innendienst übertragen und stehen hier zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung.

Neu in der Runde der Angebote ist **MIRA**. Diese cloudbasierte Software vereint ebenso Disposition vom Angebot bis zur E-Rechnung, eine Übergabedokumentation, die vollständig in die Software integriert ist, sowie ein Mietparkmanagement inklusive Werkstattmodul. „In enger Zusammenarbeit mit über 50 Unternehmen wurde eine Lösung ge-

schaffen, die nicht nur den Alltag erleichtert, sondern die Branche auf ein neues Niveau hebt“, heißt es seitens der Verantwortlichen. Zudem „kooperiert“ MIRA mit allen gängigen Telematiksystemen. Zu guter Letzt kann mit der Anbindung an Datev das Thema E-Rechnung integriert werden. Dank der cloudbasierten Anwendung ist das mobile Arbeiten mit jedem Endgerät möglich. Den Entwicklern zufolge ist MIRA auf das jeweilige Unternehmen skalierbar, sei es ein kleines Unternehmen mit fünf Maschinen oder ein Großbetrieb mit tausend Geräten.

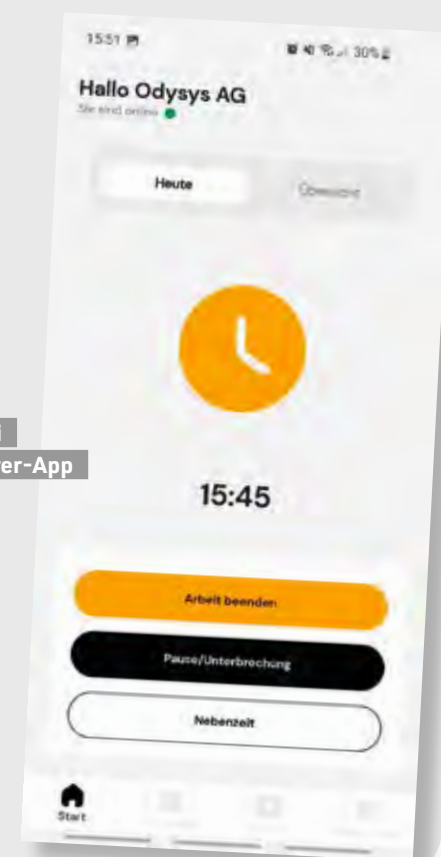
Mehr, mehr, mehr

Die Welt wird immer internationaler. Darauf hat sich **MCS** eingestellt und bietet mit seiner Vermietungssoftware „MCS-rm“ unter anderem eine Mehrsprachfähigkeit, Mehrwährungsfähigkeit und Mehrfirmenfähigkeit. Die Möglichkeiten des Systems sind sehr vielfältig. Vom Kundenbeziehungsmanagement über Einkauf und Wartungssystem bis hin zur Auswertung der Gesamtdaten und der Dokumentation. Damit aus viel nicht zu viel wird, kann das System auf das Unternehmen zugeschnitten werden.

Wie viel darf es denn sein? Diese Frage steht beim modularen Angebot von Infosystem im Vordergrund, wofür das Plus-Zeichen bei der Software **Leva+** steht. Selbstbewusst sprechen die Entwickler des Programms davon, dass „unsere Branchenlösung für die Arbeitsbühnen-, Kran- oder Kleingerätevermietung alle Schritte vom Angebot bis zur Rechnung abdeckt“. Als Module können die Leistungserfassung oder das Werkstattmanagement integrieren werden.

Die Mitarbeitenden können über die „Leva+“-App jederzeit alle Aufträge und Einsätze abfragen, auch unterwegs; Kunden und Partner können ihre Dokumente im Partnerportal abrufen und prüfen. Zu den Funktionen des Programms zählen neben der Auftragsverwaltung und Disposition auch die Leistungserfassung und Verrechnung. Außerdem können dank offener Schnittstellen Drittsysteme wie das ERP-System oder die Trackingsoftware nahtlos eingebunden werden. Alle Daten werden zentral gespeichert und laufend aktualisiert, darum können alle mit ihrem Computer, Tablet oder Smartphone in Echtzeit darauf zugreifen und damit arbeiten. ↘

Neu und überarbeitet bei Odysys ist die Fahrer-App



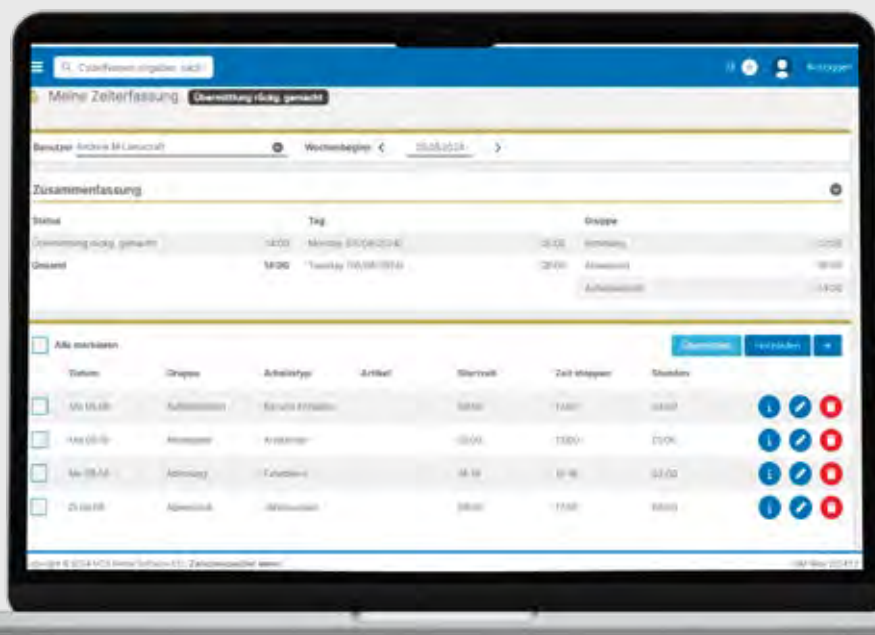
Ganz klar modular

Es hört sich nach einem Song der Fantastischen Vier an: ERP oder CRM, IST mit Ec-Lift ... Dahinter verbirgt sich aber ein Anbieter, der eine Lösung für so manches Problem parat hat. „Wir entwickeln seit über 25 Jahren ganzheitliche, branchenspezifische ERP- und CRM-Systeme für unsere innovativen Kunden“, erläutert Ludwig Pirkl, Geschäftsführer der IST GmbH, die **Ec-Lift** entwickelt und vertriebt. Diese Verwaltungssoftware ist nach seinem Bekunden speziell für Fachhändler von Flurförderzeugen konzipiert worden. Das Produkt Ec-Lift wird heute von mehr als 130 Kunden in den Branchen Flurförderzeuge, Arbeitsbühnen und Baumaschinen eingesetzt. Das System ist vollständig browserbasiert und somit plattformunabhängig. „Kunden nutzen unser System in der Cloud oder lokal (on premise) im eigenen Netzwerk“, erklärt Pirkl und fügt hinzu: „Eine Besonderheit von Ec-Lift ist die Verbindung der Module. So kann zum Beispiel aus der mobilen Mietrücknahme direkt ein Service-Einsatz für eine nötige Reparatur erfolgen.“ Aufgrund seiner Modultechnik lässt sich Ec-Lift nach Bedarf an die Anforderungen des jeweiligen Kunden anpassen. Module sind zum Beispiel Gerätestamm und Geräteverwaltung, Verkauf von Neugeräten oder Gebrauchtgeräten, Kosten und Ertragsrechnung, Vermietung von Geräten mit und ohne Bedieneinsätzen, und vieles mehr. Vereinfacht und mit den Worten Pirkl's gesagt: „Grundsätzlich dreht sich bei uns alles rund um das Gerät.“ Die Weiterentwicklung erfolge in Abstimmung mit den Kunden, die Anforderungen würden gebündelt und in der Produkt Roadmap umgesetzt. Er hebt des Weiteren hervor, dass „die Standardisierung von komplexen Abläufen und die Rückwärtskompatibilität im Fokus steht.“ Und gleichwohl alles sich in der Cloud und fernab abspielt, hebt Pirkl hervor, dass „unser Support persönlich erfolgt und durch den Einsatz eines Ticketsystems transparent ist“.

Viele Punkte – bis zum Schmerzpunkt

Dem Thema Disposition, Steuerung, Controlling und Auftragsverwaltung im Kran- und Schwerlastbereich sowie der Geräte- und Fahrzeugvermietung hat sich die Firma **Odysys** zugewandt. Ihre Softwarelösung firmiert unter der Bezeichnung „D3“. Es ist nach eigenem Bekunden ein umfassendes System für all die genannten Punkte.

MCS bietet unter anderem die Möglichkeit einer Mehrsprachfähigkeit



Mit dem EQTrace lassen sich verschiedene Daten erfassen und gegebenenfalls übermitteln

Durch zahlreiche Module ist eine Anpassung an die unterschiedlichsten Branchenbelange möglich. „Nachdem die erste Generation der Fahrer-App nun seit einigen Jahren fester Bestandteil der Prozesse unserer Kunden ist, wurde die App in den vergangenen 18 Monaten komplett neu entwickelt und auf die aktuellen Standards der Entwicklung angepasst. Zusätzlich hat sich der Funktionsumfang in zahlreichen Gesprächen und Erfahrungen mit unseren Kunden erweitert“, erklärt Vertriebsleiter Andreas Bender. Odysys hat sich auf die Branchen Krane, Arbeitsbühnen, Schwertransport und Bau fokussiert.

Was aber nutzt die ganze Verwaltung, wenn die Maschine nicht dort steht, wo sie zuletzt abgestellt wurde? Aber nicht nur, wo die Maschine steht, auch wer sie benutzen darf oder ob die Batterien aufgeladen werden müssten, sind so einige der Möglichkeiten, die Anbieter im Portfolio führen. Eines der weit verbreiteten Systeme in der Branche ist sicherlich Obserwando von **Rösler**. Auch hier gilt: Der Kunde bestimmt, wie viel er davon haben will. Nur die einfache Standortbestimmung oder doch dazu die Alarmschaltung? Oder gleich das Komplettpaket mit Zeiterfassung der Betriebsstunden, das Ganze per Smartphone abrufbar.

Daten zu sammeln ist nur ein Punkt des Ganzen, sie auszuwerten der entscheidendere. Dabei geht es nicht alleine um die Frage, ob die Maschine dort ist, wo sie sein soll – oder gestohlen wurde. Die alltäglicheren Fragen lauten eher: Wird die Maschine richtig angewendet? Welche wiederkehrenden Tätigkeiten werden von der Maschine ab-

verlangt? Oder auch die Frage, welche Maschine im Dauereinsatz ist und welche „nur“ in der Ecke steht? Unter anderem auf diese Fragen hat **Trackunit** seine Plattform Iris X ausgerichtet. Sie ist speziell auf den Off-Highway-Bereich der Baubranche zugeschnitten. Mit der neuen Plattform betritt das Unternehmen Neuland, denn sie baut zwar auf der bewährten Iris-Plattform auf, ermöglicht es Kunden aber auch, generative KI und große Sprachmodelle in einer dynamischen und sich entwickelnden, offenen Umgebung zu nutzen, wie es heißt. „Das Schöne an Iris X ist, dass es mit all Ihren anderen Tools koexistiert und sich in diese integrieren lässt, sodass Kunden wählen können, wie viel sie nutzen möchten“, sagt Firmenchef Søren Brogaard. So eröffne Iris X durch die Integration von KI und maschinellem Lernen tiefgreifende Einblicke und Möglichkeiten, die speziell auf die „Schmerzpunkte“ der Kunden abzielen, wie beispielsweise Ausfallzeiten, Wartungspläne und das Tracken der Fahrzeuge bei ihren Einsätzen. **K&B**

VIELES VEREINFACHEN

JLG bietet mit *Clearsky* eine vernetzte Fehlerbehebung, von der Analyse bis hin zum Ersatzteilmanagement. Rüdiger Kopf sprach mit Rashad Muzayan und Lutz Schwede von JLG Deutschland über die Vorteile.



Dazu kommen Geofencing, Batterieladezeiten und -stand oder auch die Stilllegung von beispielsweise dem Ausleger, damit die Maschine nicht außerhalb der Mietzeit genutzt wird. Auch können die letzten 90 Tage analysiert werden, um so mögliche Fehlnutzungen auszuschließen.

Ist das nun ein exklusives System oder kann es problemlos mit anderen vernetzt werden? Programmierschnittstellen sind miteingebaut, und so können Daten importiert und auch exportiert werden, zum Beispiel in Verwaltungs- und Buchungssysteme. Und was kostet der Spaß? Jährlich pro Maschine einen zweistelligen Betrag. Und wer es nicht haben will? Der bekommt es nicht. Und wer es absolut nicht will, der kann es auch ausknipsen, im wahrsten Sinne des Wortes.

Wie jedes Softwaresystem wird auch Clearsky immer wieder mit neuen Optionen versehen werden. Neugeräte haben das System, mit wenigen Ausnahmen, in der Regel vorinstalliert. Nachrüstsets sind für das laufende Jahr 2025 geplant. ■



Sein System Clearsky, so lobt JLG selbst, sei mehr als nur eine weitere Software. Es geht dabei weniger um die Frage, was damit noch alles möglich ist, als um die Frage, wie? ‚Alles in einem‘ ist hier der Ansatz. Wo eine Maschine steht, welche Fehlermeldung angezeigt wird, welche Ersatzteile notwendig sind, oder gab es eine wiederholte Fehlbedienung des Nutzers? Das und etliches mehr ist nun in einem System untergebracht.

„Wer kennt das nicht: Der Anwender sagt, die Maschine ist kaputt“, bringt Lutz Schwede ein typisches Beispiel. Der Geschäftsführer von JLG Deutschland, vormals Disponent bei einem Vermieter, weiß nur zu gut, dass beide Seiten regelrecht aneinander vorbeireden: „Der Nutzer spricht zwar von einem Zylinder, aber sein Gegenüber weiß nicht, von welchem er spricht.“ Schon da kann Clearsky helfen, da beispielsweise schnell ein Screenshot vom Bauteil gemacht werden kann. Das hilft, die Kommunikation zu vereinfachen.

Der Techniker erhält daraufhin die Info und kann gezielt zur Maschine losfahren. Gezielt? Ja, denn zum einen wird der Standort übertragen, und selbst wenn 22 baugleiche Maschinen auf einem Fleck stehen, kann der Techniker mit seinem Tablet dann vor Ort die Maschine anwählen und die Warnleuchte anschalten oder das Gerät hupen lassen. So erkennt er die jeweilige Maschine, ähnlich wie bei den heutigen Autoschlüsseln.

Einen weiteren Vorteil nennt Rashad Muzayan. „Schon im Vorfeld ist klar, ob und welches Bauteil – beispielsweise Joystick, Kabel oder Schlauch – benötigt wird“, sagt der Aftermarket Sales Representative. Dazu ist im System alles hinterlegt, was die Maschine(n) angeht. Seriennummer, Schaltpläne, Handbücher und Wissensartikel.

